

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.  
Bezugpreis halbmöndlich 75 Pfennig frei ins Haus  
erleiert; durch die Post bezogen im innerdeutschen  
Verkehr monatlich 1.50 M. : Einzelnummern 10 Pfg.  
Grosconto Nr. 50 bei der Oberamtsparkasse Reutenburg  
zu. Agt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel.  
Faberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Pettzeile ober deren  
Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl.  
Ink.-Steuer. Reklamazeile 50 Pfg. : Rabatt nach Tarif.  
Für Offerten u. bei Auktionserteilung werden jeweils  
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme  
Abt. 8 Uhr vorm. : In Kontraktfällen ob. wenn gerichtl.  
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 287.

Nummer 294

Februar 1926

Donnerstag den 16. Dezember 1926

Februar 1926

61. Jahrgang

### Die politische Lage

Im Reichstag trifft man jetzt die Vorbereitungen für die große politische Aussprache, die in den letzten Tagen dieser Woche im Anschluß an die dritte Lesung des Nachtragshaushalts erfolgen soll. Die Sozialdemokratie hat bekanntlich in Aussicht gestellt, daß sie bei den Verhandlungen des Reichstags auf eine Entscheidung über eine Regierungsverbreiterung dringen, und falls darüber keine befriedigende Entscheidung falle, einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett einbringen werde. Je nach der Stellung der Deutschnationalen müßte unter Umständen mit einem Sturz der Regierung noch vor den Weihnachtsferien geredet werden. Andererseits kann man sich schlecht vorstellen, daß die Sozialdemokraten, wenn sie wirklich sich an der Großen Koalition beteiligen wollen, ein Interesse daran haben, Zentrum und Demokraten durch einen Mißtrauensantrag vor den Kopf zu stoßen. In den Kreisen der Regierungsparteien gibt man sich alle Mühe, die dritte Lesung des Nachtragshaushalts von dem parteipolitischen Jügendstoff, der sie belastet, nach Möglichkeit zu befreien. Dabei denkt man in erster Linie daran, das Anlagematerial gegen die Reichswehr, das die Sozialdemokratie überreicht hat, in vertraulichen Besprechungen unter sich und später mit der Sozialdemokratie zu sichten. Wo etwa Uebelstände zutage getreten seien, sollen sie ausgemerzt und die Streitfälle, die in der Vergangenheit liegen, geklärt werden. Viele zurückliegenden Fälle stellen den Hauptteil der Beschwerden dar. Sie reichen zum Teil fünf bis sechs Jahre zurück, bis in die Zeit, da der Reichskanzler Dr. Brüning die Regierung führte. Am 13. Dezember wurden bis in die späten Abendstunden hinein Besprechungen des Reichskanzlers mit den Führern der Regierungsparteien abgehalten, an denen der Reichswehrminister Dr. Gehler, der Chef der Heeresleitung, General Heine, und Admiral Zenker teilnahmen. Diese Besprechungen waren streng vertraulich. Die Lesart, daß die Sozialdemokratie auf eine Weimarer Koalition losginge, etwa unter Beibehaltung Dr. Stresemanns als Fachminister, ist wenig glaubhaft, da sich das Zentrum auf eine derartige Minderheitsregierung, die nur ein paar Tage bestehen könnte, wohl nicht einläßt, und die Deutsche Volkspartei zu einer solchen Koalition von vornherein in Opposition treten müßte. An eine Verlängerung der Reichstags-Sitzungen bis in die nächste Woche hinein glaubt man in unterrichteten Kreisen nicht, da eine derartige Verlängerung die innerpolitische Spannung nicht erleichtern, sondern nur erschweren könnte.

### Die Vernehmung Michaelis

Berlin, 15. Dez. Im Verlauf der gestrigen Vernehmung erklärte der frühere Reichskanzler Dr. Michaelis wiederholt unter besonderer Betonung, der Zweck des Antwortschreibens der Reichsregierung an den Runtius Pacelli vom 24. September 1917 über die angebotene Friedensvermittlung des Papstes sei nicht ein glattes Nein als vielmehr ein bedingtes Ja gewesen. So sei es auch von dem Sachverständigen Professor Meinecke verstanden worden. Deutschland sei der einzige Staat gewesen, der auf die Friedensbemühung des Papstes eingegangen sei. Die Reichsregierung habe damals geglaubt, in ausichtsreichen vertraulichen Verhandlungen mit England zu sein, und sie habe gehofft, in wenigen Wochen mit einem überraschenden Erfolg an den Siebenerauschuß des Reichstags herantreten zu können. Er (Michaelis) habe als Kanzler sehr vermehrt, daß er keine Vorarbeiten und Pläne über die Möglichkeit eines Friedensschlusses vorgefunden habe. Auf die skandinavische Rüste habe der Generalstab verzichtet gehabt, Lüttich (nahe der deutschen Grenze) habe die Oberste Heeresleitung aber behalten wollen, bis die wirtschaftlichen Forderungen Deutschlands erfüllt seien. Sein Wunsch, im Siebenerauschuß eine Zwischenorganisation zwischen Reichsregierung und Reichstag zu schaffen, sei an dem hartnäckigen Widerstand der damaligen Reichstagsmehrheit gescheitert.

Darauf wurde Staatssekretär a. D. Kühlmann vernommen. Kühlmann gab an: Legenden haben sich um die Papstnote vom Jahr 1917 gerant; aber die Diskussion der damaligen Vorgänge in aller Öffentlichkeit stoße noch auf diplomatische Schwierigkeiten. Infolgedessen sei auch die Bewegungsfreiheit der damaligen Staatsmänner nur beschränkt. Die Friedensausichten im Jahr 1917, die der Heilige Stuhl durch seine Note bis zu einer Verhandlungsmöglichkeit zu verdichten hoffte, haben am 26. August 1917 endgültig ihr Ende gefunden. Alles, was nachher geschehen sei, Verhandlungen mit den Verbündeten, Diskussion mit den Neutralen, Briefwechsel mit der Kurie, Arbeit des Siebenerauschusses, habe an diesem Resultat nichts mehr ändern können. Die begehrte Erregung im deutschen Volk sei daher gekommen, daß sich der Glaube gebildet habe, es hätte eine greifbare Friedensmöglichkeit bestanden und sie sei durch fahrlässiges oder schuldhaftes Handeln oder Unterlassen der

### Tagespiegel

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat dem Reichspräsidenten über die Verhandlungen in Genf Bericht erstattet.

In zweifelhäufiger Sitzung nahm am 15. Dezember das Reichskabinett den Bericht Dr. Stresemanns über Genf entgegen, dem das Kabinett zustimmte. Hierauf wurde noch die „Regierungskrise“ besprochen.

Die Ministerpräsidentenwahl ist im sächsischen Landtag wieder nicht zustande gekommen.

Der König von Südslawien hat Usumowitsch wieder die Bildung der Regierung übertragen.

Eine Abordnung der konservativen Partei verlangte von der britischen Regierung, daß kein Nachfolger des kürzlich verstorbenen Moskauer Gesandten in England zugelassen werde, bis die Sowjetregierung sich verpflichtet habe, alle bolschewistische Umtriebe in England zu unterlassen.

Die Stadt Hantschau ist von den Kantontuppen eingenommen worden. Die Provinz Tschekiang soll sich von Sunhschwan angelöst haben.

verantwortlichen Reichsregierung verjäumt worden. Das Volk sei dadurch gezwungen worden, weiter zu kämpfen. Auf Frankreichs Seite habe damals nie die leiseste Geneigtheit zum Frieden bestanden. Ob auf englischer Seite eine solche bestanden habe, müsse zweifelhaft erscheinen. Der Heilige Stuhl habe eine Note an Großbritannien gerichtet, in der er sich ausführlich bereit erklärt hat, seine vermittelnde Tätigkeit fortzusetzen. England sei darauf aber nicht näher eingegangen. Von Seiten der Entente sei damit die Sache vollkommen abgebrochen worden. Es sei beschloffen worden, durch eine geeignete neutrale Persönlichkeit, die insbesondere am englischen Hof und bei der englischen Regierung eine besonders geachtete und einflußreiche Stellung besessen habe, festzustellen, ob bei England irgendetwelche Friedensgeneigtheit bestünde. Dieser habe England verantwortlich sagen lassen, daß wir unter Umständen bereit seien, über Belgien zu verhandeln und die Souveränität und Integrität Belgiens bindend zuzusagen, wenn gewisse Vorbedingungen auf der Gegenseite erfüllt werden würden. Nun seien aber wesentliche Teile der öffentlichen Meinung, die die Marine ganz und die Oberste Heeresleitung in wesentlichem Maß, Belgien gegenüber auf Gebietsverweigerung eingestellt gewesen. Der Kaiser habe gleichsam als Schiedsrichter im Sinn der politischen Leitung entschieden. Der Antrag der Reichsregierung im Kronrat habe gelautet: „Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes möge bevollmächtigt werden, auf diskretem, aber sicherem Weg sich darüber zu vergewissern, welches die Mindestforderungen der Westmächte in bezug auf Belgien sind und ob eine vorläufige, von Regierung zu Regierung vertraulich gegebene, aber bindende Erklärung über die zukünftige Gestaltung der Dinge in Belgien die Eröffnung von Friedensverhandlungen unmittelbar zur Folge haben würde.“ In einem Schriftwechsel habe Feldmarschall v. Hindenburg die Bedingtheit der belgischen Zusage unterstrichen. Die Oberste Heeresleitung habe sich auch später abweichend von den Beschlüssen des Kronrats wieder auf Gebietsverweigerungspläne eingestellt. Die Schritte des neutralen Vertrauensmanns hätten das Fehlen jeder Friedensbereitschaft auf der Gegenseite bestätigt. Er, Kühlmann, habe alle Pläne, den Reichstag nach Haus zu jagen und diktatorisch zu regieren, für Wahnsinn gehalten. Das Parlament habe damals schon einen ganz überragenden Einfluß besessen, obgleich die Oberste Heeresleitung noch vorhanden war.

### Neue Nachrichten

Verlängerung der vorläufigen Landwirtschafts-Zollsätze auf drei Monate

Berlin, 15. Dez. Der Zollausschuß des Reichstags beriet gestern über die Vorlage der Regierung, die zurzeit geltenden vorläufigen Zollsätze für Getreide und Mehl bis 1. April 1927 zu verlängern. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Regierung zu ermächtigen, die Zölle herabzusetzen, wurde abgelehnt, die Regierungsvorlage mit 14 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen und die Völkischen. Eine deutschnationale Entschließung, den Mehlzoll auf 12.50 Mark zu erhöhen, wurde mit 13 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Deutschnationalen, die Bayerische Volkspartei, die Völkischen und Abg. Hepp (D.B.). Eine Entschließung der Deutschen Volkspartei, den Mehlzoll nicht zu binden, wurde mit 17 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen. — Damit sind die Forderungen des Landbunds abgelehnt.

Der Haushaltsauschuß beschloß, die Bestimmungen über die Anrechnung der Baristandszeit außer Dienst gestellter Beamten und die Verwendung solcher Beamten im amtlichen Dienst bis 1. Juli 1927 zu verlängern.

Dem Reichstag ist ein gemeinschaftlicher Antrag der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten zugegangen, das Gesetz, wonach bis 31. Dezember d. J. keine weiteren Beamten abgebaut werden sollen, bis 31. Juli 1927 zu verlängern.

Der Reichstag zu nächst, der Reichsrat zu ohnmächtig

München, 15. Dez. Ministerpräsident Dr. Held hielt zurzeit in verschiedenen bayerischen Städten Vorträge über die politische Lage. Er betont, daß die Befestigung der Rheinlande auch mit keinem Buchstaben mehr zu rechtfertigen sei. Der Austritt der Deutschnationalen aus der Reichskoalition im Reich sei ein schwerer Fehler gewesen. Mit der Sozialdemokratie sei keine Regierungskoalition möglich, bei der die Bayerische Volkspartei mit tun könnte. Die Politik im Reich kranke an dem Grundfehler, daß der Reichstag zu mächtig und der Reichsrat zu ohnmächtig sei.

### Unglaubliche Tat eines Betrunknen

Kiel, 15. Dez. Auf dem deutschen Linienschiff „Schleswig-Holstein“ hat ein vollständig betrunkenen Feuerwerksmaat (Unteroffizier) versucht, in der Munitionskammer des Schiffes Feuer anzulegen, nachdem er die Verschlüsse der Kammer erbrochen hatte. Das Feuer konnte rechtzeitig gelöscht werden, sonst wäre das ganze Schiff in die Luft geflogen. Nach der Tat sprang der Maat ins Wasser, wurde aber von einem Schiffsoffizier und einem anderen Maat aus dem Wasser geholt. Der Maat wurde zur Beobachtung seines Geisteszustands in ein Lazarett eingeliefert. Ein Gerichtsverfahren ist eingeleitet.

### Ausgelieferter Spion

Paris, 15. Dez. Der frühere französische Reserveoffizier M. David, gegen den ein Verfahren wegen Spionage eingeleitet wurde, ist aus Deutschland ausgewiesen und den französischen Behörden übergeben worden. Er wird gegenwärtig in Metz in Haft gehalten.

### Balkan-Locarno

Bukarest, 15. Dez. Die rumänische Regierung soll sich bereit erklärt haben, in dem serbisch-italienischen Streit über Albanien in dem Sinn zu vermitteln, daß der gegenwärtige Gebietsstand auf dem Balkan durch einen Sicherheitsvertrag aller Balkanstaaten, also eine Art Balkan-Locarno, gewährleistet werde. Dieser Plan war seinerzeit schon von Griechenland angeregt worden.

### Indien nach den Wahlen

London, 15. Dez. Das Ergebnis der Wahlen in Indien ist eine schwere Niederlage der radikalnationalen Swarajisten. Das Parlament wird nun schon darum einen weniger radikalen Charakter tragen, weil es weniger Berufspolitiker und mehr Grundbesitzer und Kaufleute enthalten wird. Noch nicht sicher ist die Haltung des Volksführers Gandhi, der sich selbst für ein Jahr lang Schweigen auferlegt hatte und jetzt in das politische Treiben zurückkehren wird. Wie es heißt, soll er beabsichtigen, auf dem bevorstehenden indischen Nationalkongress eine „friedliche Revolution“ zu verkünden.

### Einwanderungserlaubnis in Amerika

Washington, 15. Dez. Der Senat nahm einen Antrag an, der die Zulassung von 35 000 Frauen und minderjährigen Kindern von Einwanderern, die vor dem 1. Juli 1924 zugelassen worden sind und um das amerikanische Bürgerrecht nachgesucht haben, verlangt.

### Die Lage in China — Schanghai bedroht

Schanghai, 15. Dez. Durch einen überraschenden Vorstoß sind die Kantontuppen bis in die Nähe von Hangtchau vorgerückt, mit dessen Eroberung ihnen auch die Bahnlinie Ringpo — Schanghai in die Hände fallen würde. Der Angriff der verbündeten Generale Sunhschuanfang und Tschangtschungtschang gegen Kuitung und Hantau, die Schlüssel der Kuominshung-Stellung (Kanton), ist daher schon in den Anfängen unwirksam gemacht. Auch der Vormarsch der Truppen Tschangtschungtschang gegen Hantau (längs der Bahnlinie Peking — Hantau) ist zum Stillstand gekommen. Das Heer von Schanghai zieht es unter diesen Umständen vor, den rechten Flügel der Kantontuppen am Jangtse noch nicht anzugreifen, zumal die Haltung der chinesischen Kriegsschiffe in Schanghai unsicher ist; sie sollen von der Kantongregierung beschossen worden sein.

Der russische Agent General Borodin, ein estnischer Jude, wirkt nach den Londoner Blättern in Hankau und anderen Städten unablässig in englandfeindlichem Sinn.

# Württemberg

**Stuttgart, 15. Dez.** Klärung der politischen Lage. In Landtagskreisen verlautete gestern, daß zwischen den beiden Rechtsparteien ein Kompromiß über das Gewerbesteuergesetz erzielt worden ist. Darnach ist die Annahme des Gewerbesteuergesetzes bei seiner dritten Lesung gesichert und die politische Lage, die eine Zeitlang recht ernst aussah, geklärt. Eine Regierungskrise ist nun, wie es zunächst den Anschein hatte, nicht mehr zu erwarten. — Wie die „Südd. Zig.“ erzählt, greift diese Nachricht den Tatsachen vor.

**Vom Landtag.** Der Ausschuß für Verwaltung und Wirtschaft hat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten die Vorlage einer Änderung des Kirchengesetzes, wonach u. a. die Liebergangszeit auf 10 Jahre bemessen werden soll, angenommen.

Eine Eingabe des Oberamtsbezirks Sulz, die sich gegen eine Aufteilung dieses Oberamtsbezirks richtet, wurde dem Staatsministerium zur Kenntnisnahme überwiesen, nachdem Ministerialrat Held vom Ministerium des Innern auf eine Anfrage über die Ergebnisse der Aufteilung des Oberamtsbezirks Weinsberg folgende Mitteilungen gemacht hatte: Durch die Aufteilung des Oberamts Weinsberg sind zunächst eine Anzahl planmäßiger Beamtenstellen weggefallen. Dadurch sind gegenüber dem bisherigen tatsächlichen Aufwand rund 41 500 M. jährlich erspart, nach planmäßiger Grundföhrung jedoch nur 30 500 M., weil nicht die Gehälter der letzten Inhaber der Stellen, sondern nur die Anfangsgehälter der weggefallenen Stellen in Rechnung gestellt werden. Wäre die Aufteilung des Oberamts unterblieben, so wäre den 34 Weinsberger Gemeinden im Rechnungsjahr 1926 unter Berücksichtigung der Mehrausgaben für Erwerbslosenfürsorge, der Zinsen für eine Walschuld und des Uebergangs zum Harthotterstern eine Amtskörperschaftsumlage von rund 312 500 M. entstanden. In Wirklichkeit haben sie an die erweiterten Amtskörperschaftverbände Hall, Heilbronn und Dehringen nur 252 997 M. zu zahlen. Sie haben infolgedessen 59 503 M. weniger aufzubringen. Eine Reihe von Aufgaben, vor allem auf dem Gebiet der Straßenunterhaltung, die den Gemeinden oblag, sind auf die Amtskörperschaften übergegangen und diese übernommenen Aufgaben ersparten allein im Rechnungsjahr 1926 einen Aufwand von 103 567 RM. Allein im Bereich des Innenministeriums ergeben sich hiernach durch die Aufteilung des Oberamtsbezirks Weinsberg im Rechnungsjahr 1926 an Ersparnissen für den Staat 41 300 RM., für die Gemeinden 163 071 RM., zusammen 204 371 RM. Neben der Innenverwaltung und den Gemeinden erzielen auch die Justizverwaltung durch Aufhebung des Oberamtsgerichts und künftighin auch das Reich durch die bevorstehende Aufteilung des Finanzamts Weinsberg nicht unbeträchtliche Ersparnisse. Die Ertragskataster der 19 Weinsberger Gemeinden, die dem Oberamt Heilbronn zugeordnet wurden, sind durch die Aufteilung nur mit 12 statt 16,8 v. H. belastet. Die Verbreiterung der Steuerbasis hat auch den übrigen Gemeinden des alten Heilbronner Bezirks eine Erleichterung gebracht, nämlich die Senkung der Amtskörperschaftsumlage von 13,5 auf 11,8 v. H. Durch die Auflösung der Amtskörperschaft Weinsberg sind durch den Wegfall gewisser Stellen jährlich rund 35 000 M. erspart.

**Interessanter Fund.** Beim Abbruch des früheren Staatsministeriums in der Königstraße wurde durch Zufall in einem großen Quader der Grundstein des großen Gebäudes entdeckt. In einer durch eine Marmorplatte verschlossenen Vertiefung wurden zwei mit Harz verpackte Flaschen mit braunem Inhalt (die Flaschen gingen beim Zerbrechen des Steins in Scherben) und eine Bleisplatte mit einer Inschrift gefunden. Die Inschrift besagt in Berlin, daß Herzog Eberhard Ludwig (1689 bis 1733), der Erbauer Ludwigsburgs, das Haus auf eigene Kosten seinem bewährten Berater und Marschall Herrn von Staffhorst erbaut und gewidmet hat. Die Grundsteinlegung fand am 24. April 1699 statt. Baumeister war Matthias Weisk. Die Bleisplatte und die Flaschenscherben werden den Landesmuseum überwiefen.

**Das Reichsbahnhof.** Das im Neubau des Stuttgarter Hauptbahnhofs als Hotel garni eingerichtet und voraussichtlich im Juli 1927 fertiggestellt wird, wird von der Reichsbahn zur Verpachtung ausgeschrieben.

**Abnahme der Arbeiterzahlen. Zunahme der Ehescheidungen.** Nach den vom Statistischen Amt der Stadt Stuttgart herausgegebenen Wirtschaftsberichten war die Zahl der in Stuttgart beschäftigten Arbeiter bis zum August 1925 ständig gestiegen. Die eigentliche Krise trat gegen Ende des

Jahrs 1925 ein. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ging von 124 000 am 1. Oktober auf 191 000 im September und Oktober zurück. Am 1. November 1926 ist wieder, ungeachtet des weiteren jahreszeitlichen Rückgangs im Baugewerbe, eine bemerkenswerte Erhöhung eingetreten. — Die Zahl der Ehescheidungen in Stuttgart, die in den Jahren vor dem Krieg im allgemeinen 100 bis 112 betragen hatte, ist nach dem Krieg sprunghaft bis auf 281 im Jahr 1920 gestiegen. In den beiden folgenden Jahren trat zwar ein kleiner Rückgang ein, dann folgte jedoch aufs neue eine Zunahme, und im Jahr 1925 wurde mit 297 Ehescheidungen der bisher höchste Stand erreicht. Nach den bisher für 1926 vorliegenden Ergebnissen ist für dieses Jahr mit einer weiteren Steigerung zu rechnen.

**Brand in der Kunstgewerbeschule.** In der staatlichen Kunstgewerbeschule auf dem Weihenhof ist heute früh kurz nach 4 Uhr im Dachstuhl ein Brand entdeckt worden, der glücklicherweise auf keinen Brand beschränkt werden konnte. Dem Brand fiel nur ein kleiner Teil des Dachstoffs mit der darunter befindlichen Werkstatt für Typdruckerei zum Opfer. Untersuchung ist im Gange. Der Schulbetrieb ist im allgemeinen nicht gestört.

**Warnung vor Wühlkäufen.** Der Württ. Beamtenbund warnt seine Mitglieder vor dem Kauf von Wühlkäufen, der leider im zunehmenden Maße, aber in Wirklichkeit eine erhebliche Verteuerung des Wühlkaufs bedeuert.

**Die „Gerichtszeitung“.** Seit einiger Zeit erscheint in Stuttgart eine „Württembergische Gerichtszeitung“, die über öffentliche Verhandlungen berichtet. Amtlich wird nun darauf aufmerksam gemacht, daß diese Zeitung ein rein privates Unternehmen ist und in keiner Weise etwa amtlichen oder halbamtlichen Charakter trägt.

**Mißglückter Autodiebstahl.** Gestern Abend 9 Uhr bemächtigten sich in der Ludwigsstraße zwei Männer eines unbeaufsichtigten vor einem Haus stehenden kleinen Opelwagens und fuhren davon. An der Kreuzung der Ludwigs- und Schwabstraße stießen sie aber in voller Fahrt auf einen Straßenbahnwagen der Linie 6. Das Auto wurde zertrümmert, die Diebe kamen aber anscheinend mit heiler Haut davon und flüchteten. Bis jetzt hat man noch keine Spur von ihnen.

**Vom Tage.** Zwischen Wangen und Hedelfingen wollte der Führer eines Lieferwagens zwischen einem Lastauto und einem Weggerfuhrwerk, die auf der Hedelfingerstraße gerade aneinander vorbeifuhren, hindurchfahren. Infolge dieses Leichtsinns kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem alle drei Fuhrwerke beschädigt und das Pferd des Weggerfuhrwerks erheblich verletzt wurde.

Wie nachträglich bekannt wird, ist der vorgestern in der Böblinger Straße bei dem Zusammenstoß schwer verletzte Straßenbahnfahrer Schill nicht gestorben, vielmehr ist sein Befinden verhältnismäßig befriedigend.

## Aus dem Lande

**Waiblingen, 15. Dez. Jagdglück.** In dem Jagdgebiet Steien i. N. wurde in vorletzter Woche 1 Fuchs und 2 Dächse aus einem Bau herausgeholt. Die Dächse wogen 34 und 30 Pfund.

**Lorch, 15. Dez. Welschheim, 15. Dez. Jäger Tod.** Am Samstag Abend erlitt Bezirksnotar Jäger in seinem 61. Lebensjahr einen Schlaganfall, dem er noch in derselben Nacht erlag. Er war eine im Oberamtsbezirk und darüber hinaus sehr geachtete und geschätzte Persönlichkeit.

**Gmünd, 15. Dez. Aussetzung der Pfändungen bis 31. Januar.** Die Gmünder Industriegemeinschaft und der Verband des Gmünder Edelmetallgewerbes, denen sich auch der Handels- und Gewerbeverein angeschlossen hat, haben an den Gemeinderat eine Eingabe betr. die Erhebung der Mahngelder bei Annahme rüchändiger Steuern gerichtet. In der umfangreichen Eingabe wird dargelegt, daß das nunmehrige Vorgehen als rüchändlos und hart empfunden wird. Schließlich kommt die Eingabe zu der Bitte, den Beschluß über die Erhebung einer Mahngelder aufzuheben und eine Neuregelung zu beschließen. Der Gemeinderat beschloß dann, die Pfändungen bis 31. Januar 1927 hinauszuschieben.

**Waiblingen a. E., 15. Dez. Diebe.** Am Sonntag stahl drei junge Leute von hier und einer benachbarten Gemeinde in Pforzheimer Geschäften in unbewachten Augenblicken Waren. Sie wurden von der Polizei festgenommen.

**Tübingen, 15. Dez. Der Fuchs im Hühnerstall.** In der Nacht wurden aus dem Hühnerstall von Universitäts-

professor Wübranon durch einen jenseits jamaische Hühner, 17 schöne feine Legehennen und 1 Hahn, gestohlen. Fünf der Tiere fand man am nächsten Tag, übel zugerichtet, im Garten und auf den umliegenden Wiesen vergraben.

**Horb, 15. Dez. Die Gründung der Universität Tübingen.** Auf der Tagung des Süchwäuer Altertumsvereins hielt Weihbischof D. Spröll einen Vortrag über die Gründung der Universität Tübingen, der eine ausführliche Behandlung der Geschichte der Universität sowie eine Schilderung des gegenwärtigen Betriebs enthielt. Die Universität wird bekanntlich im Juli n. J. das 450jährige Jubiläum feiern. D. Spröll hat i. Zt. den Wortlaut der Erneuerungsbulle von 1482 in Stuttgart entdeckt.

**ep. Liebenzell, 15. Dez. Fortbildungskurse für stellenlose Kaufleute.** Der erste 3wöchige Kurs für stellenlose Kaufleute im evang. Ferienheim Monbachtal erfreute sich eines außerordentlich starken Besuchs. Die von Fachleuten behandelten Unterrichtsgegenstände waren neben den beruflichen Fächern (Volkswirtschaft, Handelslehre, Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Konkurswesen, Bank- und Börsenwesen) Lebenskunde und Tagesfragen, Welt- und Kirchengeschichte, Heimatkunde mit Vernausschüben und Lichtbildervorträgen. Der nächste, wieder für Kaufleute bestimmte Kurs wird Anfang Januar 1927 beginnen. Anmeldungen sind unter Befreiung eines nicht zu kurz gefassten Lebenslaufes baldmöglichst bei den Arbeitsämtern einzureichen. Kurs- und Reisekosten können auf Antrag bei den Arbeitsämtern auf die Erwerbslosenfürsorge übernommen werden.

**Geislingen a. St., 15. Dez. Aufwertung.** Die außerordentliche Amtsversammlung besaßte sich mit der Aufwertung der Sporenlagen bei der Oberamtsparaffine. Die Mittel, die diese nötig hätte, würden bei der gezielten 12%prozentigen Aufwertung 1 060 000 RM. betragen, während nach vorläufiger Berechnung an Aufwertungsvermögen nur 743 700 M. zur Verfügung stehen. Es ergibt sich also ein Fehlbetrag von 316 300 M., der sich bei einer 15proz. Aufwertung auf 525 000 RM. und bei einer 20proz. auf 953 000 RM. erhöhte. Dem Antrag des Bezirksrats entsprechend, hat die Amtsversammlung beschlossen, den Einlegern schon jetzt eine Aufwertung von 15 v. H. ihrer Sporenlagen zuzusichern und die Frage, ob eine höhere Aufwertung gewährt werden kann, zurückstellen, bis die Aufwertungsbilanz der Oberamtsparaffine endgültig festgelegt und die Ausführungsanordnungen des Ministeriums des Innern erschienen sind. Aufwertungsbeiträge, soweit sie nicht höher sind als 100 RM., sollen sofort zur Auszahlung gebracht werden.

**Ulm, 15. Dez. Tagung des Cv. Bunds.** Der Württ. Hauptverein des Cv. Bunds, der am 5. Juli 1887 unter Führung von Eduard Elben gegründet wurde, veranstaltet zur Feier des 40jährigen Bestehens vom 9. bis 11. Juli in Ulm eine feierliche Tagung.

**Langenau, 15. Dez. Tödlicher Unglücksfall.** Im Steinbruch der Forstverwaltung am Reenstetter Sträßchen wurde der 22 J. a. Chr. Preis bei einer Sprengung in einer Entfernung von 60 Metern von einem 6 Pfund schweren Stein an den Kopf getroffen und tödlich verletzt. Die mit der Sprengung beauftragten Arbeiter hätten sich vorschriftsmäßig 100—150 Meter vom Sprengort entfernen müssen.

**Von der Alb, 15. Dez. Jägerpech.** Ein seltenes Mißgeschick begegnete in den letzten Tagen einem Jäger, als er auf dem Anstand am Waldesbaum einen Hasen erlegte. Als nämlich der Hase, der nicht sofort tot war, noch einige Klagerufe ausstieß, sprang plötzlich zum großen Entsetzen des Jägers ein Fuchs aus dem Dickicht hervor, stürzte sich auf den Hasen und verschwand mit diesem im Wald, bevor es dem Jäger gelang, ihm eins auf's Fell zu brennen.

**Herbrechtingen, 15. Dez. Diebstahl.** Ein vom Amtsgericht Langenburg wegen mehrerer Diebstähle strafbüßend verfolgter Burche, der auf dem benachbarten Hof Bernau Arbeit fand, ist dort entlarvt und in Gewahrsam gebracht worden. In letzter Zeit wurden hier verschiedene Diebstähle verübt, als Täterin wurde nun vom Landjäger ein junges Mädchen festgestellt.

**Zöllerente, 15. Dez. Erwischter Einbrecher.** Am Sonntag vormittag wurde in dem Haus der Landwirtsmitwe Arnold in Rugetsweiler eingebrochen, während die Hausbewohner dem Gottesdienst anwohnten. Der Täter, ein 19jähriger, stellenloser Kaufmann aus Sachfen, konnte von dem hinzukommenden Nachbar festgehalten und dem Oberlandjäger Emhard aus Aulendorf übergeben werden. Entwendet hatte der Dieb außer Schwarzwaren 60 M. Bargeld.

## Die Spinne.

Roman von Sven Hovelstad.

Berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Copyright by Grein & Comp., Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

### 11. Fortsetzung.

„Nein, ich bin sicher, daß er nichts davon wusste. Zusammen mit dem Kitzmeister begleitete er Valentine vom Hotel in einem Wagen nach Hause. Der Kitzmeister krieg unterwegs aus. Von Valentines Wohnung fuhr ihr Bruder geradewegs nach Hause zu ihrer Villa. Damals war er bei verhältnismäßig guter Laune und plauderte sogar mit dem Chauffeur. Er pries das schöne Wetter und erwähnte, daß er verreisen wolle. — „Ich müßte eigentlich ein großes Bild malen“, sagte er. „Ich wollte ein Bild malen, das der „Sommer“ heißen soll — ich glaube, ich will morgen damit anfangen.“ Als er angelangt war, nickte er dem Chauffeur freundlich zu und ging ruhig ins Haus. Er war so müde, daß er mehrere Male laut gähnte. Er sagte auch einmal, daß er sicher ausgezehrt schlafen würde. Herr Konsul, ein Mann der sich so benimmt, hat nicht die Absicht, sich zu erschließen.“

„Da haben Sie recht“, antwortete der Konsul. „Ich kann nur nicht begreifen, wo Sie dies alles erfahren haben.“

„Besten, das hätten Sie gleich durchschauen müssen“, antwortete Krag ruhig. „Der Chauffeur, mit dem ihr Bruder so kameradschaftlich sprach, war ich.“

Falkenberg schlug die Hände zusammen. „Es gehört sicher nicht zu den Annehmlichkeiten, von Ihnen verfolgt zu werden!“

Krag griff nach einigen Papieren, die er sorgfältig durchlas.

„Ich hab' jerner in Erfahrung gebracht, daß ihr Bruder in der letzten Zeit ungefähr 40 000 Kronen für Valentine ausgegeben hat; einen Teil davon für Ge-

schente. Ferner hat er ihr ein großes weißes Tourenauto gekauft.“

Der Konsul sprang auf. Krag fuhr ungestört fort: „... Angeht, damit ihr durch dessen Verkauf aus einer Verlegenheit geholt würde. Sie hat das Automobil indessen behalten. Nur hat sie es grün lackieren lassen und einige kleine Veränderungen daran machen lassen, damit Karl es nicht wiedererkennen sollte.“

„Sie hat es grün machen lassen?“ rief der Konsul aufgeregt. „Dann war es also doch Karls Automobil.“

„Was meinen Sie?“ fragte der Detektiv.

„Wir begegnen einem grünen Automobil, als ich heute nacht nach Hause fuhr. Johann, mein Chauffeur, wie ich selbst meinte, es bestimmt wiederzuerkennen. Als es aber vorbeifuhr, sahen wir, daß es grün war.“

„Schleifenförmiger Pressschup?“ fragte der Detektiv. „Sehr richtig.“

„Und die Insassen?“

„Der eine sah wie ein Spanier aus“, antwortete der Konsul. „Ich erinnere mich nicht, ihn je gesehen zu haben. Das Gesicht des anderen konnte ich nicht unterscheiden, da das Auto zu schnell fuhr.“

„Und es fuhr zur Stadt, während Sie hinausfuhr?“

„Ja.“

„Wissen Sie, woher das Automobil kam?“ fragte Krag.

„Nein.“

„Dann will ich es Ihnen erzählen. Es kam von ihrer Villa.“

„Von meiner Villa?“

„Ja. Und in dem Automobil waren die gestohlenen 20 000 Kronen.“

„Sie meinen also —“

„Ich meine, daß die beiden Herren im Auto das Geld gestohlen haben“, sagte der Detektiv. „Und diese beiden Herren hat der unglückliche Karl heute nacht in Ihrer Wohnung angetroffen.“

„Soll es noch in Christiania ist, soll es vor morgen Abend gefunden sein“, antwortete Abbildon Krag.

Konsul Falkenberg erhob sich.

„Was soll ich vorläufig tun?“ fragte er.

„Haben Sie den Abend zu Ihrer Verfügung?“

Falkenberg zögerte einen Augenblick.

„Wenn es unbedingt notwendig ist, kann ich mich natürlich freimachen, aber —“

„Es ist nicht unbedingt notwendig“, sagte Krag, der mit Interesse die Verlegenheit des anderen bemerkt hatte.

„Aber sagen wir, machen Sie sich von halb zwölf Uhr ab frei.“

Der Konsul sah auf seine Uhr.

„Es ist jetzt halb neun“, sagte er. „Gut. Von halb zwölf Uhr siehe ich zu Ihrer Verfügung.“

„Sind Sie Mitglied des Regattaklubs?“

„Ja.“

„Besuchen Sie häufig das Klublokal?“

„Ich verbringe dort hin und wieder eine Abendstunde.“

„Sie dürften heute Abend nicht fortbleiben“, sagte Krag.

„Heute Abend?“ murmelte der Konsul. „Wird sich das nicht merkwürdig ausnehmen, so kurz nach dem Tode meines Bruders?“

„Es ist noi' endig.“

„Gut, dann werde ich kommen. Soll ich mich vielleicht dort um halb zwölf Uhr einfinden?“

„Ja, wir treffen uns dort.“

Der Konsul nickte unwillkürlich. „Sind Sie Mitglied des Regattaklubs?“

Abbildon Krag lächelte — ein Lächeln, bei dem der Konsul seine unüberlegte Bemerkung sofort bereute.

„Ich würde schon... ich dachte —“

„Sehen gut, ichon gut“, unterbrach Abbildon Krag ihn.

„Sie kommen also um halb zwölf pünktlich.“

„Was soll ich dort eigentlich?“

„Nichts Besonderes. Vor allem dürfen Sie sich nicht anmerken lassen, daß Sie in einer besonderen Absicht kommen. Spielen Sie?“ (Fortsetzung folgt.)

**Leutlich, 15. Dez.** Tödlich verunglückt. Gestern nachmittag wollte der 57 J. a. verh. Gutsbesitzer Franz Josef Wölle von Unterösch bei Urlau zur Mühle fahren. Beim Herannahen des Fugs schaute plötzlich ein Pferd. Mähe, der das Pferd aufhalten wollte, fiel dabei zu Boden und wurde so schwer verletzt, daß er tot liegen blieb.

**Issig, 15. Dez.** Brand. Gestern abend gegen 5 Uhr brannte in der fürstl. Quadrischen Ziegelei Rohenhofen Ode. N-strauchburg das Gebäude ab, in dem sich die Kantine, eine Zimmermannswerkstätte und Holzvorrat, befanden. Die Entstehungsurache des Schadenfeuers ist unbekannt.

**Wangen i. N., 15. Dez.** 400-Kilometerfahrt eines Kinderballons. Der Sohn des Landwirts Hohl von Oberau bei Pfärrich ließ seinen auf dem Kathrinmarkt gekauften Kinderballon in die Lüfte steigen. Es war ein Zettel folgendes Inhalts daran befestigt: „Wer diesen Ballon findet, wird gebeten, seinen Namen und Wohnort anzugeben, zwei Mark Belohnung sind ihm sicher.“ Der Ballon erhielt der Abfender einen Brief, nach dem der Ballon schon am nächsten Tag von einem Oesterreicher bei Tolmein (unweit Görz) gefunden worden war. Er hat somit 400 Kilometer durchgeflogen und ist unweit der adriatischen Meeresküste niedergegangen.

**Wiggenreute N. Wangen, 15. Dez.** Brand. Dienstag früh wurde das Anwesen des Landwirts Gottlieb Kling in Biggelsdorf durch einen Brand vollständig eingedäschert. Das Vieh konnte gerettet werden dagegen sind das Mobilar und die Heu- und Fruchtvorräte mitverbrannt.

**Aus Bayern, 15. Dez.** Ein Ministrantenstreik. Bei einem Korateam in Markt/3. hatte sich nur ein einziger Ministrant eingefunden, während die anderen drei streikend in den Kirchenstühlen saßen und sich an der Verlegenheit des amtierenden Geistlichen ergötzten. Warum? Weil sie statt der üblichen Tage das Doppelte verlangten und es ihnen nicht bewilligt worden war. Am andern Tag, nachdem die „Streikenden“ in der Schule abgestraft worden waren, stellten sie sich freiwillig wieder ein. Ob aber ihre Dienste noch weiter gewünscht werden, ist zweifelhaft.

**Vom bayerischen Högau, 15. Dez.** Rascher Tod. Der seit 1919 in Oberhörsdorf im Ruhestand lebende Major a. D. Graf Hubert von Carmer aus Berlin fuhr mit dem Schnellzug nach München, um dort seine Gattin abzuholen. Kurz vor der Einfahrt in den Münchner Hauptbahnhof traf ihn ein Herzschlag.

**Ruth N. Stuttgart, 15. Dez.** Rollandung. Infolge des gestern nachmittag plötzlich und stark aufstretenden Nebels wurde das Postflugzeug der Luftkansa (D. 752) in der Nähe des Dorfes zur Rollandung gezwungen. Es vermittelte den Verkehr zwischen München und Böblingen.

**Ludwigsburg, 15. Dez.** Das Beileid der Königin. Anlässlich des Todes von Oberbürgermeister Dr. Hartenstein hat Herzogin Charlotte zu Württemberg in einem Telegramm aus Bebenhausen der Stadtverwaltung Ludwigsburg zum Hinscheiden ihres bewährten, langjährigen Oberbürgermeisters ihre innigste Teilnahme ausgesprochen.

**Wiensteig N. Geisingen, 15. Dez.** Nicht bestätigte Wahl. Bei der am 2. Dezember vorgenommenen Stadtpflegerwahl wurde Werkmeister Josef Merle gewählt. Wie man hört, soll die Wahl nicht bestätigt werden, da die Stadtpflegerstelle vom Ministerium für einen Militärverordnungsanwärter vorbehalten wurde. Der Gemeinderat hätte also zum drittenmal zu wählen.

**Ulm, 15. Dez.** Sie wollen Bayern bleiben. In letzter Zeit war die Frage des Anschlusses von Neu-Ulm an Ulm öfters erörtert worden. In der letzten Stadtrats-sitzung von Neu-Ulm wurde nun der Gedanke unbedingt abgelehnt. — Das heutige Stadtgebiet von Neu-Ulm gehörte bis zu der sinnlosen Gebietszerstückelung durch Napoleon 1810 zu Ulm, ebenso wie die anderen Ortschaften donauabwärts bis Leihheim.

### Baden

**Karlsruhe, 15. Dez.** Das Staatsministerium hat dem Kunstschüler Gustav Schull in Karlsruhe und dem 13 Jahre alten Realschüler Fritz W. i. m. b. e. l. in Freiburg, diesem zu Händen seines gesetzlichen Vertreters, die badische Rettungsmedaille verliehen. Beide hatten je einen jungen Mann unter eigener Lebensgefahr vom Tod des Ertrinkens gerettet.

**Wilstadt bei Rehl, 15. Dez.** Nach zwölf langen Jahren der Ungewißheit erhielt dieser Tage die Familie Georg Hebel 2 die schmerzliche Nachricht, daß ihr bisher vermißter Sohn und Bruder Wilhelm Hebel bereits am 20. August 1914 bei Bergaville in Lothringen gefallen sei. Diese Feststellung wurde bei kürzlich dort vorgenommenen Umgebungsarbeiten gemacht und durch Vermittlung des Zentralnachweisamts in Berlin der Familie mitgeteilt.

**Pforzheim, 15. Dez.** Nach dem Adressbuch gibt es zurzeit in der Stadt Pforzheim 11 Hotels, 11 Realgastwirtschaften, 3 Realschankwirtschaften, 160 Personal-Gast- und Schankwirtschaften, 3 alkoholfreie Wirtschaften und 22 Cafés, das sind zusammen 206 Gaststätten, wo der Bürger seinen Durst löschen kann. Da Pforzheim annähernd 80 000 Einwohner zählt, kommt also auf rund 400 Personen einschließlich der Kinder eine Gaststätte.

Am Samstag wurde auf der Calwer Straße eine ältere, schwerhörige Frau von einem Lieferauto angefahren. Sie erlitt beim Hintertreten einen Bruch des linken Arms und eine erhebliche Kopfverletzung. Sie wurde von dem Führer des Lieferautos sofort ins Krankenhaus verbracht.

**Mannheim, 15. Dez.** Auf Grund des ausgeschriebenen Wettbewerbs für Errichtung eines Denkmals für die gefallenen Grenadiere des 110er Regiments sind in Mannheim 72 Entwürfe eingegangen. Das Denkmal soll im nächsten Jahr am Friedrichsrain bei der Colonnade in Mannheim errichtet werden. Es sind etwa 30 000 Mark verfügbar.

**Mannheim, 15. Dez.** Der freiwillige Tod des Ehepaars Adolf Jahn hat folgende Veranlassung. Die in den 50er Jahren stehenden Eheleute erwarteten eine Erbschaft aus Amerika, und Jahn hatte seine Stellung als Bankbeamter aufgegeben. Die Hoffnung erfüllte sich aber nicht, und in der Verzweiflung gingen sie gemeinsam in den Tod, indem sie sich durch Gas vergifteten.

Das vier Jahre alte Töchterchen eines Kaufmanns auf dem Lindenhof hat sich beim Spielen auf einem freien Platz durch Sturz eine Verletzung an der Stirne zugezogen und ist an den Folgen gestorben.

**Billingen i. B., 15. Dez.** In der Nacht auf Sonntag brachen einige Hunde in den Pferd der Schafhalter Dülger-

morgen und Sturzplötzlich ein, töteten vier wertvolle Schafe und fraßen ein Schaf vollständig auf. Die Herde brach aus, zerstreute sich im ganzen Dorf und konnte erst am nächsten Morgen durch den Schäfer wieder zusammengebracht werden. Dem Schäfer gelang es, einen der Hunde zu erwischen und festzuhalten.

**Ueberlingen, 15. Dez.** Das 5 J. a. Söhnchen der Familie Kastenbäder fiel bei seinen Großeltern in Kesseltangen in heiße Maische und wurde tödlich verbrannt.

**Waldshut, 15. Dez.** Beim Verlassen eines Kaffees in Waldshut stürzte der 60 Jahre alte verheiratete Arbeiter Sebald Huber die Treppe hinunter; er konnte noch mit seiner Frau nach Hause gehen, starb aber nach einer halben Stunde.

### Soziales.

Wildbad, 16. Dezember 1926.

Am „goldenen Sonntag“ dürfen, wie wir soeben erfahren, auch die hiesigen Geschäftsleute ihre Läden von 12—6 Uhr nachmittags offen halten. Es wäre zu wünschen, daß die hiesigen Verbraucher von dieser Vergünstigung ausgiebigen Gebrauch machen, zumal es der letzte Sonntag vor Weihnachten ist, den so viele zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken zu benutzen pflegen.

**Sonntagsfahrkarten und die kommenden Festtage.** Die Gültigkeit der Sonntagsfahrkarten beginnt bereits am Donnerstag, den 23. Dezember, mittags 12 Uhr, d. h. am Tag vor dem Christabend. Die Dauer erstreckt sich bis zum Montag, den 27. Dezember, vormittags 9 Uhr. Bis zu dieser Zeit muß die Rückfahrt vom Ziel oder einer anderen Station auf dem Weg zum Endziel angetreten sein. Die Sonntagsfahrkarten für die Neujahrsfeiertage gelten ebenfalls vom Freitag, den 31. Dezember, mittags 12 Uhr, bis Montag, den 3. Januar, vormittags 9 Uhr. Das heißt: Die Rückfahrt muß am Montag, den 3. Januar, von der Zielstation oder einer Unterwegstation angetreten sein.

Der Reichstravertag ist bekanntlich auf den 5. Sonntag vor Ostern, im Kirchenkalender Reminiscere, festgelegt. Für das Jahr 1927 ist dies der 13. März.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Der Reichspräsident als Pate.** Reichspräsident v. Hindenburg hat für das kürzlich geborene 14. Kind eines Küfers in Königswinter am Rhein unter Ueberendung eines Gesichts die Patenschaft übernommen.

**Scharlacherkrankungen in Berlin.** Im Oktober und November sind in Berlin etwa 50 Erwachsene und 600 Kinder an Scharlach erkrankt.

**Raubreif im Erzgebirge.** Anhaltende Niederschläge haben im Erzgebirge eine solche Raubreifbildung verursacht, daß Tausende von Bäumen unter der ungeheuren Last niedergebroschen sind. Zahlreiche Drahtleitungen sind zerstört.

**Alkoholenhaltung der Kraftdroschkenführer.** Den Führern der Mietpersonenkraftwagen in Köln ist Alkoholenhaltung vor und bei dem Fahrdienst anbefohlen worden.

**Das größte Moloschiff der Welt** ist am 13. Dezember auf der Schiffsverft Sestri Ponente bei Genua vom Stapel gegangen und von Mussolinis Tochter auf den Namen „Augustus“ getauft worden. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von 35 000 Tonnen.

**Der Schweizer Kletter Mittelholzer** ist von Athen kommend in Kairo (Ägypten) eingetroffen, von wo er nach einigen Ausbesserungen nach Assuan (Oberägypten) weiterfliegen will.

**Straffreier Mordraub.** Vor einigen Monaten ging bekanntlich bei Köln ein Rheintahn, der mit Roselweinfässern beladen war, unter. Mehrere Fässer wurden ans Land geschwemmt und von einer Arbeiterkolonie aufgefangen und ausgetrunken. Einige der Beteiligten sind an Alkoholvergiftung gestorben, andere waren stundenlang besinnungslos. Von den geschädigten Besitzern der Weinsendung ist kein Strafantrag gestellt worden und auch die Staatsanwaltschaft sieht die Angelegenheit nur als straffreien Mordraub an.

**Das Befinden des Kaisers Yoshihito** von Japan hat sich so verschlimmert, daß er nur noch künstlich durch Sauerstoff-einprägungen am Leben erhalten werden kann. Der Prinzregent ist nach Tokio zurückgekehrt.

**Bismard-Gemeinde in München.** Am 11. Dezember wurde in München von einem großen Kreis hervorragender Persönlichkeiten der Politik, Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft eine Bismard-Gemeinde zur Errichtung eines Bismard-Denkmal's auf der Eifenhöhe bei Bingen am Rhein wieder ins Leben gerufen. Den Vorsitz hat Ministerpräsident Dr. Held übernommen. Der Münchner Verein war bereits 1911 gegründet worden, aber infolge des Kriegs und der Revolution und Inflation außer Tätigkeit getreten.

**Udet in Paris.** Der bekannte deutsche Flieger Oberleutnant a. D. Udet hat auf Einladung des Verbands der französischen Flugzeugführer in Paris im Vortragsaal der Zeitung „Journal“ einen Vortrag über „Die Orientierung des deutschen Flugwesens“ gehalten.

**Abbruch französischer Flughallen.** Die Flughallen in Riesweiler und Holzbach bei Simmern (Reg.-Bez. Koblenz) werden abgebrochen. Das seit 5 Jahren von den Franzosen beschlagnahmte große Fluggelände soll auf 1. Januar den Besitzern zurückgegeben werden.

**Heim für entlassene Strafgefangene.** In Kaden wurde im Heim für jugendliche Fürsorgezöglinge ein weiteres Heim für entlassene und heimatische Strafgefangene eröffnet, das von Franziskanerbrüdern verwaltet wird.

**Bekämpfung des Selbstmords.** In Zürich besteht eine Vereinigung zur Bekämpfung des Selbstmords, die auch von der Stadt durch Zuschüsse unterstützt wird. Die Arbeit besteht hauptsächlich darin, die Gemüter der Lebensmüden wieder aufzurichten und ihnen zu zeigen, daß sie nicht so verlassen sind, wie sie meist annehmen. Bei wirtschaftlicher Not wird auch finanzielle oder sonstige Hilfe geleistet. In allen Fällen von Selbstmordversuchen ist dem Bestehen des Vereins: war seine Arbeit von Erfolge begleitet.

**Der Typhus in Hannover.** Die Zahl der in Krankenhäusern verpflegten Typhuskranke in Hannover ist auf 216 am 11. Dezember zurückgegangen. Seit dem 22. November sind 5 Kranke gestorben.

**Todesurteil.** Das Schwurgericht in Dresden verurteilte nach fünfjähriger Verhandlung die Gerichtsassessorin Anne Marie Donner und den Hilfsmonteur Köhner

zum Tode. Die Donner hatte mit Köhner ein Verhältnis und hat diesen angestiftet, ihren Ehemann zu erschließen. Die Geschworenen reichten für die Verurteilten ein Gnadengejud ein.

**Neue Tätigkeit des Vesuv.** Nach der Berechnung der wissenschaftlichen Beobachtungsstelle auf dem Vesuv sind in letzter Zeit etwa 32 000 Tonnen Wasser durch starke Regengüsse in den Vesuvkrater gefallen. Da erfahrungsgemäß nach solch starken Wassereinfüssen der Vesuv eine verstärkte Tätigkeit zeigt, kündigt die Beobachtungsstelle der Bevölkerung auf das baldige Eintreten dieses Ereignisses an.

**Kathenan-Stiftung.** Die Erben von Walthar Rathenau haben dessen Schloß und Schloßpark Freienwalde dem Kreis Loerborn für öffentliche Zwecke geschenkt.

**Im Zug geraubt.** Auf dem Bahnhof in Nordheim land man einen jungen Reisenden aus Heidelberg in schwerer Ohnmacht auf dem Bahnsteig. Er war im Leipziger Zug das Opfer eines Raubüberfalls geworden. Es wurde ihm die Brieftasche, sowie Uhr und sämtliches Gepäck geraubt.

**Verurteilung des Bürgermeisters Söh.** Im Prozeß gegen den Bürgermeister Söh von Oppau (Pfalz) und Gen. beantragte der Staatsanwalt gegen Söh wegen fortgesetzter aktiver und passiver Bestechung, Untreue und Verzug 4 Jahre Zuchthaus, Einziehung der 60 000 Mark Bestechungsgelder und Verlust der Ehrenrechte, gegen den „Amstater“ Schmitt ein Jahr Gefängnis und den Kaufmann M. Epferstedt in Mannheim wegen fortgesetzter aktiver Bestechung 1½ Jahre Gefängnis und den Kaufmann Krauß in Mannheim sechs Monate Gefängnis.

Söh wurde zu zwei Jahren 10 Monaten Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und Herausgabe von 34 936 Mark Bestechungsgeldern, Schmitt zu 1 Monat Gefängnis und Herausgabe von 7800 Mark, die beschlagnahmt werden, die Mannheimer Kaufleute M. Epferstedt zu 4, Krauß zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

**Verhaftung.** Ein Angestellter einer kleineren Berliner Bank, der Wertpapiere veruntreut hatte und mit 50 000 M. im Flugzeug nach Kopenhagen und von dort nach Oslo geflohen war, ist in Aker bei Oslo verhaftet worden. Er besaß noch den größeren Teil des Bargelds und eine ganze Reihe von unterschlagenen Goldspandbriefen.

**Ein Diebeslager entdeckt.** Im Forst bei Erkrar wurde durch einen Wärlter eine Höhle entdeckt, die eine vollständige feine Wohnungseinrichtung und Lebensmittelvorräte für mehrere Wochen enthielt: alles Dinge, die aus der Umgebung gestohlen waren. Der Bewohner der Höhle, ein schwer vorbestrafter Verbrecher, wurde verhaftet. Ein großer Leiterwagen hat nicht ausgereicht, um alles Diebesgut auf einmal auf die Polizeiwache zu überführen.

In Berlin wurde das Lager einer Diebesbande entdeckt, deren Besonderheit darin bestand, auf langsam fahrende Güterzüge aufzuspringen und die Wagen zu berauben. Die Verhaftungen nahmen einen großen Umfang an.

**Zwei Kinder von Wildschweinen gefressen.** In der Ortschaft Lindenberg im südwestlichen Westfalen wurden seit einigen Tagen zwei Schulumädchen vermißt. Die Knochen des einen Kindes hat man nun in einem Walddickicht gefunden; das Mädchen war zweifellos von Wildschweinen, deren es in der Gegend ziemlich viele gibt und die bei dem starken Frost auf den Feldern keine Nahrung fanden, angefallen und gefressen worden. Von dem zweiten Mädchen hat man noch keine Spur.

**Explosion.** In einer chemischen Fabrik in St. Auban (Südfrankreich) ist ein 25 000 Kg. flüssiges Chlor enthaltender Behälter explodiert. Bis jetzt wurden 19 Tote, darunter ein Ingenieur, gefunden; verletzt sind 30 Personen.

**Ein Bürgermeister ermordet.** In Chicago, vor Stadt, wo die meisten Verbrechen in Amerika verübt werden, wurde der Bürgermeister Adams auf der Straße erschossen. Die beiden Verbrecher sollen der großen Bande von Alkoholschmugglern angehören, die seit einigen Monaten Chicago und Umgebung durch ihre Gewalttaten unsicher machen.

**Schneestürme** haben in Westkanada schwere Verkehrsstörungen verursacht. Mindestens sechs Menschen sind erfroren, die Zahl der Opfer ist aber wahrscheinlich viel größer. Dichte Nebel haben im Staat New-Jersey nördlich von Neuyork verschiedene Eisenbahnunfälle verursacht.

**WERSUCHE**  
**VORHER**  
FEINKOSTMARGARINE  
**Blanband**  
frisch gekirnt  
DANN URTEILE  
1/2 Pfd. 50 Pf.

Berliner Dollarkurs, 15. Dez. 4.197 G., 4.207 B.  
Kriegsanleihe 0.755.  
Franz. Franken 122 zu 1 Pf. St., 25.15 zu 1 Dollar.

Besserung in der Eisen- und Stahlindustrie. In der Eisen- und Stahlindustrie in Eriar, die bisher ausnahmslos an Mangel an Aufträgen litt und teilweise stillgelegt war, ist nach einem Bericht aus Eriar eine Besserung eingetreten. Man glaubt sie auf das internationale Eisenabkommen zurückführen zu können.

Die lateinische Münzunion. Der schweizerische Bundesrat bringt den Staaten der lateinischen Münzunion, Frankreich, Italien und Griechenland, amtlich seine Auffassung zur Kenntnis, wonach die am 6. November 1885 abgeschlossene Münzkonvention infolge der im Dezember 1925 durch Belgien eingereichten Kündigung mit Wirkung vom 1. Januar 1927 an für alle Beteiligten als aufgelöst zu betrachten sei.

Internationaler Verband der Superphosphatfabrikanten. Nach Vorberhandlungen wurde in London ein internationaler Verband der Superphosphatfabrikanten gegründet. Dem Verband gehören auch die deutschen Fabrikanten an.

Stuttgarter Börse, 15. Dez. Die Börse verkehrte heute weiterhin in freundlicher Haltung, ohne daß wesentliche Kursveränderungen zu verzeichnen gewesen wären, oder das Geschäft größeren Umfang angenommen hätte. Am Rentenmarkt ist nichts Bemerkenswertes zu verzeichnen.

**Märkte**

Ulm, 14. Dez. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 4 Ochsen, 7 Färren, 10 Kühe, 11 Rinder, 126 Kälber, 163 Schweine. Preise: Ochsen 1. 48-50, Färren 1. 44-48, 2. 40-42, Kühe 2. 28-32, 3. 16-20, Rinder 1. 50-52, 2. 40-48, Kälber 1. 60-68, 2. 62 bis 64, Schweine 1. 70-72, 2. 60-68. K. Marktverkauf: mäßig belebt.

Morsheim, 14. Dez. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 10 Ochsen, 19 Kühe, 20 Rinder, 10 Färren, 6 Kälber, 14 Schafe, 287 Schweine. Preise: Ochsen 1. 54-56, 2. 48-52, Färren 1. 51-54, 2. und 3. 48-45, Kühe 2. und 3. 32-35, Rinder 1. 56-60, 2. 51-56, Schweine 2. 81-83, 3. 75-78. K. Marktverkauf: mäßig belebt.

Wiespreise. Kitzlegg: Kühe 200-400, Kalbinnen 500-600. — Oberndorf: Ochsen 550-700, Zugschweine 350-550, fruchtige

Kühe und Kalbinnen 450-620, jährige Rinder 180-350, halbjährige 170-250. — Kottenburg: Kühe 350-450, Kalbinnen 500-650, Rinder 220-350. K. d. St.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 19-27. — Riedlingen: Milchschweine 20-25. — Maffersheim: Milchschweine 15-19, 20-25. — Oberndorf: Milchschweine 17-27. — Mottentburg: Milchschweine 20-35. — Tuttlingen: Milchschweine 12-23. — Weikersheim: Milchschweine 15-25. K. das Stück.

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 14 bis 14.50, Roggen 11.80-11.90, Gerste 11.80-12.50, Haber 8.70-9.10. — Heidenheim: Weizen 14, Roggen 11.40, Gerste 12.10, Haber 9.10. — Riedlingen: Weizen 14.30-14.60, Roggen 12-12.20, Gerste 12.30-12.70, Haber 9-9.40, Bohnen 10.40-10.60, Erbsen 16. — Leutkirch: Roggen 12.50, Gerste 12.50-13, Haber 10.50-10.70. — Mengen: Weizen 12.50. — Ochsenhausen: Weizen 13.50, Gerste 12, Haber 8.70-8.80, Dinkel 9.80. — Riedlingen: Korn 14.50, Gerste 13-13.50, Haber 9.60-9.90, Weizen 10.20. K. der Zentner.

Heilbronn, 15. Dez. Weihnachtsbäume. Der Markt mit Weihnachtsbäumen am Wehlhaus kommt allmählich in Fluß. Für kleine Bäume werden 50 Pfg bis 1 Mk., für mittlere 3-5 Mk. und für große Bäume bis zu 10 Mk. gefordert.

Stuttgart, 15. Dez. Vereinigte Eisfabriken. Die Inhaber der Hamburger Eisfabrik Rinder u. Kette 14 haben das gesamte Aktienkapital der Vereinigten Eisfabriken A.-G. in Unterfärthheim erworben.

Viktoria-Hotel Stuttgart. In der heutigen Zwangsversteigerung wurde von der Firma F. F. F. Goldhausbetrieb G. m. b. H. in Berlin ein Höchstangebot von 480 000 Mark gemacht, wozu noch 300 000 Mark der Nebenbeteiligten Hypotheken kommen, somit ist die Gesamtsumme 780 000 Mark. Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt, da ein freihändiger Käufer vorhanden ist.

Bödingen, 15. Dez. Auflösung des Darlehenskassenvereins. Der hiesige Darlehenskassenverein hat in einer außerordentlichen Generalversammlung einstimmig seine Auflösung beschlossen. Die Darlehens- und Hypothekengeschäfte usw. werden durch die Oberamtsparkasse übernommen und weiterhin geregelt. Die Bilanz weist an Aktiva 7905,96 Mk. und an Passiva 6779,80 Mk. auf.

**Devisenkurse in Reichsmark**

Berlin		14. Dezember		15. Dezember	
		14. Dez.	15. Dez.	14. Dez.	15. Dez.
Holland	100 Guld	167,81	168,23	167,87	168,29
Belgien	100 Belga	58,35	58,49	58,39	58,53
Norwegen	100 Kr.	106,17	106,43	106,02	106,28
Dänemark	100 Kr.	111,79	112,07	111,86	112,14
Schweden	100 Kr.	112,12	112,40	112,14	112,42
Italien	100 Lira	19,08	19,12	18,63	18,67
London	1 Pfd. Sterl.	20,47	20,397	20,358	20,408
Neuport	1 Dollar	4,195	4,205	4,197	4,207
Paris	100 Fr.	16,745	16,785	16,66	16,70
Schweiz	100 Fr.	81,06	81,06	81,14	81,34
Spanien	100 Pseta	64,35	64,51	64,14	64,30
D. Osterr.	100 Schill.	59,17	59,31	59,17	59,31
Brag	100 Kr.	12,424	12,464	12,43	12,47
Ungarn	100 000 Kr.	5,865	5,885	5,867	5,887
Argentinien	1 Peso	1,17	1,171	1,171	1,171
Katlo	1 Pen	2,50	2,54	2,045	2,049
Danzig	100 D. Guld	81,42	81,62	81,47	81,67

O, du liebe Weihnachtszeit. Das Fest der Freude und der Liebe naht. Ein froher Zauber und eine unbeschränkte Gesehenswürdigkeit umfassen die Menschheit; ein jeder möchte seinen Lieben eine Freude bereiten. Wer die Feinstmargarine „Blauband frisch gekirnt“ in seinem Haushalt verwendet, braucht sich das nicht nur zu wünschen, sondern kann es auch verwirklichen. Für wenig Geld wird der schönste Weihnachtskuchen gebacken, Christstollen, Kleingebäck, Pfefferkuchen und Baumbehang. Es gibt in der neuesten „Blauband-Boche“, die man beim Einkauf von „Blauband“ gratis erhält, eine Menge guter Backrezepte. „Blauband“ ist ebenso ergiebig wie beste Süßrahmbutter. Es schmeckt wie einstens bei den Großeltern, als man noch nicht mit allen Zutaten zu sparen brauchte. Jede Hausfrau, die „Blauband frisch gekirnt“ noch nicht erprobt hat, versuche sie zu bereiten, um den Angehörigen eine rechte Weihnachtsfreude zu bereiten.

Von Samstag, den 11. bis Montag, den 20. Dezember  
im **Café Schmid** am Kurplatz  
**AUSSTELLUNG**  
volkstümlicher deutscher Kunst.

Kinderbilder, Landschaften, Genrebilder in schönen Vierfarbendruckern in geschmackvollen Motiv-Rahmen von **2 Mark** an.

Das schönste Weihnachtsgelchenk von bleibendem Wert.

Eintritt frei! Geöffnet von 11-4 Uhr täglich. Eintritt frei!  
**Schwarzwaldbuchhandlg.**

Sonntag, den 19. Dezember 1926  
im „Kühlen Brunnen“

**Weihnachtsmesse**  
für Groß und Klein  
zu Gunsten der Wildbader Bedürftigen.

Verkauf von 11 Uhr ab.  
Eintritt: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Gliedsack — Kasperle-Theater — Puppenspital  
Gemütliche Kaffee-Stube.

Um zahlreichen Besuch bittet  
Der nat. Frauendienst.

**Kleider in Wolle und Seide**  
Moderne Strickkleider  
Unterkleider und Schläpfer

Billigste Preise - Billigste Preise  
Sonntags geöffnet

**Gertrud Heck, Pforzheim**  
Poststraße 6

**Schwarzwaldhof.**  
Heute  
**Schlachtpartie,**  
wogu höflich einladet  
**Paul Kohler.**



**Gebr. Musik-Instrumente**  
(beinahe alle Sorten) im Musikgeschäft  
**G. E. Kohnloser + Pforzheim**  
Schelmenturmstraße 3 (Nähe Auerbrücke)  
Dasselbst können alte Musikinstrumente für neue eingetauscht werden.



Praktische  
**Weihnachts-Geschenke**

- Kupferwärmflaschen . . . . .
- Kupfergugelhupfformen . . . . .
- Aluminiumtöpfe mit isol. Griffen . . . . .
- Messingpfannen . . . . .
- Brotkasten . . . . .
- Tortenplatten . . . . .
- Kaffee . . . . .
- Tee . . . . .
- Speise . . . . .
- Likör . . . . .
- Wein . . . . .
- Bier . . . . .
- Waschgarnituren . . . . .
- Wandkaffeemühlen . . . . .
- Gewichtswagen . . . . .
- Tellerwagen . . . . .
- Vogelkäfige . . . . .
- Putzschränke . . . . .
- Gemüse-Etagere . . . . .

**-Service**  
in allen Preislagen

preiswert in nur bester Ausführung

**Paul Schützle**

Pforzheim  
Haus- und Küchengeräte - Spezialgeschäft  
Metzgerstraße 5 - Fernspr. 2359

EMAILLESCHILDER  
MESSINGSCHILDER  
STEMPEL  
KISSEN



Stempel  
aller Art

liefert die  
Buchdruckerei  
Wildbader  
Tagblatt

**Cabeljan, Rotzungen**  
frisch eingetroffen. Auch empfehle  
**Reh- und Hagenbraten.**  
**Ad. Blumenthal.**

Sämtliche  
Geschäfts-  
und Familien-  
Drucksachen  
fertigt schnell und preiswert  
die Druckerei des  
Wildbader Tagblatt

Unser  
**Weihnachts-Sonderverkauf**

bietet Qualitätswaren moderner Herren- und Knabenkleidung  
**zu auffallend billigen Preisen**

Achten Sie genau auf die Firma Kaufhaus

Beachten Sie die billigen Preise  
in unseren Schaufenstern!  
Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet

**Merkur** Pforzheim 11  
Westliche  
Karl-Frdr.-Str.  
Anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle  
moderner Qualitätsware